



An den Grossen Rat

14.5097.02

GD/P145097

Basel, 30. April 2014

Regierungsratsbeschluss vom 29. April 2014

Schriftliche Anfrage Eric Weber betreffend „Tierversuche, das schwärzeste aller Verbrechen“

Das Büro des Grossen Rates hat die nachstehende Schriftliche Anfrage Eric Weber dem Regierungsrat zur Beantwortung überwiesen:

„Geld ist Macht. Die Pharma hat viel Geld und viel Macht und Einfluss auf Politiker und Medien. Wer immer noch glaubt, Tierversuche seien für den medizinischen Fortschritt notwendig, ist ein Opfer der raffinierten Propaganda der Pharma-Konzerne, vor allem aus Basel.

Die Realität sieht anders aus: Tierversuche sind für Gesundheit und Medizin wertlos - sie dienen nur der skrupellosen Gewinnsteigerung der Pharmaindustrie. Die auf Tierversuche abgestützte medizinisch-pharmakologische Forschung steckt in einer Krise: Immer seltener sind bahnbrechende Erfolge, während die tödlichen Zivilisationskrankheiten zunehmen. Die meisten sehr einträglichen Patente für erfolgreiche Medikamente laufen in nächster Zeit aus und neue sind wenige in Sicht.

Zwar liest man immer wieder von erfolgsversprechenden, sensationellen Ergebnissen in Tierversuchen. Dann hört man nichts mehr davon. Was zuerst propagandistisch als Erfolg gefeiert wird, erweist sich als nicht auf Menschen übertragbar und verschwindet sang- und klanglos. Hinterlassen werden unnütze wissenschaftliche Publikationen in Fachzeitschriften, die zu einem Dokortitel verhelfen und den Geltungstrieb einiger Forscher befriedigen, aber nicht wirklich etwas zum Fortschritt der Medizin beitragen.

Wenn man nachts durch Basel geht und an den Pharma-Fabriken vorbei geht, kann man die Tiere weinen hören.

Die Medien werden stark von der Pharma-Industrie beeinflusst und von dieser professionell ferngesteuert. Der Aufwand, den die Pharmakonzerne für Propaganda und Bestechung von Ärzten und Wissenschaftlern betreiben, ist weit grösser als der Aufwand für die Forschung. Damit versucht die Pharma die Krise zu verschleiern, in der sie steckt, und ihre Autorität als vermeintlich wissenschaftlich fundierte, kompetente und erfolgreiche Branche aufrecht zu erhalten.

In Tat und Wahrheit ist es nicht weit her mit dieser Wissenschaftlichkeit. Mehr oder weniger blind werden massenhaft neue chemische Substanzen an Tieren ausprobiert, ob sie eine Wirkung haben, die sich als Medikament verwerten liesse. Nur selten ergibt sich so etwas vermeintlich Brauchbares, und das meiste davon erweist sich in den nachfolgenden klinischen Versuchen an Menschen als unbrauchbar. Dabei gehen alle Substanzen, die bei Menschen eine nützliche Wirkung hätten, im Tierversuch aber keine oder eine andere Wirkung zeigen, verloren. So behindern Tierversuche den medizinischen Fortschritt.

Die neuen Medikamente, die sich schliesslich aus diesem wissenschaftsmethodisch armseligen Tierversuchsbetrieb ergeben, verschaffen der Pharma zwar neue Patente und sind damit ein wirtschaftlicher Erfolg. Aber meistens bringen diese neuen Medikamente gar keinen wirklichen Nutzen, da es bereits ähnliche auf dem Markt hat. Die neuen sind oft nur teurer, nicht besser, nicht selten sogar

schädlicher und riskanter als die bereits Praxiserproben. Mit viel Marketing bei den Ärzten und mit Bestechungen wird der Absatz dieser neuen, patentgeschützten und deshalb teuren Medikamente erzwungen.

1. Wie abhängig ist die Stadt Basel von der Pharma-Branche?
2. Wie ist die Meinung der Regierung zum Thema Tierversuche?
3. Kann die Regierung verstehen, dass es einen immer grösseren Protest gegen die Pharma-Branche gibt?
4. Da die Pharma-Branche bei vielen Bürgern verhasst ist, werden die Pharma-Bosse auch bedroht. Wie viel Geld gab Basel-Stadt in den letzten Jahren für den Schutz hochkarätiger Pharma-Chefs aus? Warum bezahlt die Pharma-Industrie diese Sicherheitsmassnahmen nicht selbst?

Eric Weber“

Wir beantworten diese Schriftliche Anfrage wie folgt:

1. Wie abhängig ist die Stadt Basel von der Pharma-Branche?

Die Bedeutung der Pharma-Branche aber auch anderer wichtiger Wirtschaftszweige für die Region ist im Legislaturplan des Kantons Basel-Stadt 2013-2017 ausführlich beschrieben.

2. Wie ist die Meinung der Regierung zum Thema Tierversuche?

Die Schweiz hat eine der umfassendsten Tierschutzgesetzgebungen weltweit und der Bereich Tierversuche ist besonders strikte geregelt. Jeder einzelne Tierversuch wird von einer kantonalen Tierversuchskommission begutachtet. Die Forschenden müssen aufzeigen, dass der Nutzen für die Gesellschaft grösser ist als das Leiden der Tiere (Güterabwägung) und dass es keine Alternativmethoden gibt. Das Bundesamt für Veterinärwesen veröffentlicht jeweils Ende Juni die Tierversuchstatistik für das Vorjahr.

3. Kann die Regierung verstehen, dass es einen immer grösseren Protest gegen die Pharma-Branche gibt?

Die Regierung des Kantons Basel-Stadt verzeichnet keine immer grösser werdenden Proteste gegen die Pharma-Branche.

4. Da die Pharma-Branche bei vielen Bürgern verhasst ist, werden die Pharma-Bosse auch bedroht. Wieviel Geld gab Basel-Stadt in den letzten Jahren für den Schutz hochkarätiger Pharma-Chefs aus? Warum bezahlt die Pharma-Industrie diese Sicherheitsmassnahmen nicht selbst?

Aus Sicherheitsgründen kann diese Frage nicht beantwortet werden.

Im Namen des Regierungsrates des Kantons Basel-Stadt



Dr. Guy Morin
Präsident



Barbara Schüpbach-Guggenbühl
Staatsschreiberin